

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 255.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 109.

Erste Ausgabe

Samstag, 3. Juni 1906.

Wagungspreis f. Halle u. Umkreis 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich außer am — Gratis-Zeitungen: Hall. Couriert (tägl. Postzeitung), H. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Hamb. Witzblatt.

Wagungsgebühren f. d. ferngelegene Postzettel od. deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Pf., auswärts 30 Pf., Befragen am Schluß des halbjährlichen Zeitl. die Seite 100 Pf., Anzeigen-Kennzeichen d. Expedition in Halle u. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Winterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Nr. Braunschw. 2. Schriftleitung: Dr. Walter Gedenke in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bismarckstr. 14. Telefon-Nr. Via Nr. 11 493. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Pfingsten!

Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen; es grünt und blüht Feld und Wald, auf Hügel und Höhen, in Wäldchen und Geden lieben ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel; Jede Wiese sproßt von Blumen in duftenden Grün, Festlich heiter glänzt der Himmel und farbig die Erde.

Mit diesem pfingstfröhlichen Dichtervort begrüßen wir gern das Fest der Freude als ein Fest der Freude, die uns die herrlich prangende Natur gewährt. Zwar ist in diesen Jahre der jungfräuliche Blütenstumm der jungen Frühlingserde zum Teil schon vorüber, aber die Königin unter den Blumen, die Rose, erklimmt ihre leuchtende Krone und haucht ihren köstlichen Duft aus. Der Erfolg der hochzeitlichen Blütenfeier der Natur beginnt sich zu zeigen in der schwellenden Formen der Früchte, die da und dort schon die Wälder nicht mehr zu verhüllen vermögen. Unser Auge schweift freudig bewegt über den bunten Teppich der Wiesen in unserm lieblichen Saalethal, ergötzt sich an den wogenden Saalfeldern unserer reichgesegneten Ebene und weilt mit vollster Friedigung auf dem satten Grün der Eichen unserer Weide — überall die prachtvolle Natur draußen und auch drinnen: auf den festlich gedeckten Pfingstfestlich fest die sorgende Hausfrau jene wohlbereiteten Frühlingsgerichte nieder, mit denen sie das Dichtervort ins köstlich mündende Praxifische überträgt:

„Und frische Nahrung, neues Blut
Saug' ich aus freier Welt!“

Ja, ein schönes Naturfest ist Pfingsten! Wir sind weit davon entfernt, dies jemandem wehren zu wollen, sein Pfingstfest da draußen zu feiern in der schönen, freien Natur, wünschen vielmehr von Herzen jedem, daß zu seiner Pfingstwanderung der Himmel ein freundlicheres Gesicht mache, als dies aussieht, da wir diese Worte niederschreiben. Gewiß, ein herrliches Naturfest ist Pfingsten — aber hoffentlich das nicht allein und ausschließlich. Zwar wir leben ja im Zeitalter des Naturalismus, da so vielen die Natur eben ist alles in allem. Der Mensch meint, und zwar mit Recht, die Natur zu kennen, so genau, wie etwa seine eigene Hand und sein eigenes Gesicht; er ist hineingebungen in ihre tiefsten Tiefen und ihre höchsten Höhen, er hat erforscht ihre geheimsten Kräfte, hat entdeckt die Wirkungen ihrer Verbindungen und Auslösungen, ihre Gesetze haben sich vor seinem durchdringenden Blick nicht länger zu verbergen vermocht. O, alle Achtung vor solchen Ergründungsarbeiten! Aber halt! Der Mensch in dieser dieser entküllten Natur und ihren Gesetzen in der Tat auch alles in allem? Wir wollen heute darauf verzichten, die einfache Logik ins Feld zu führen, daß, wo ein Gesetz ist, auch einer da sein muß, der es gegeben hat und ausreicht erhält. Diese Logik sollte sich eigentlich in unseren konstitutionell-parlamentarischen Zeitläuften mit ihrer ununterbrochen arbeitenden Gesetzesfabrik vor selbst verstehen. Aber ein anderes. Du Mensch der Natur meinst in deiner so weit ausgebreiteten Kenntnis der Natur und ihrer Gesetze und Kräfte, in den entdeckten geheimnisvollen Substanzen, die du mit selbstgewählten oft zungenzerbrechenden Namen ruffst, und ihren von dir der Natur abgelauchten Verbindungen und deren Wirkungen nun auch alles zu haben in feinem Besitz, dessen du bedarfst, so daß du eben niemandes mehr bedarfst. In deinem Besitzbewußtsein und der daraus sich ergebenden Machtgefühl glaubst du mit stillen oder offenem Schn auf den herabschauen zu dürfen, der in der Einfalt seines Denkens und Nützens sich von dem nach deiner weisheitsvollen Meinung längst veralteten Glauben an den Gott nicht losmachen kann und will, der der allmächtige Schöpfer ist des Himmels und der Erde. Ihn kannst du allerdings nicht berechnen, ihn kannst du nicht finden mit deinen feinen Instrumenten, denn er ist ein Geist, ist der Geist, er will gesüßt und gefunden sein im Geist und in der Wahrheit. Und doch sollte heute an Pfingstfest, an deinem Naturfest, jeder Blick in die Natur hinein, so ein Blick auf das Grashalmchen zu deinen Füßen dir ihn zeigen. Du rühmst dich deiner Kenntnis der Natur und ihres Wirkens. So wende sie doch einmal an und laß diese Natur einen Reim hervorbringen, aus dem gleich dem Senfkorn im Gleichnis des Evanaelismus ein Gewächs sich bildet, so groß und reich, daß

es der Menschheit in ihrem so schweren Kampfe ums Dasein mühe-los oder wenigstens mit Aufwendung viel geringerer Mühe das in die Hand und in den Mund legt, was sie am nötigsten braucht, das tägliche Brot! Kannst du es? — Oder noch ein anderes. Deine Mikroskope haben dir in hellstem Lichte jene in dunkelster Verborgenheit ruhenden Zellen offenbart, die als kleinste Lebewesen ihr Weser treiben, das meistens ein scharfes Nadeln ist; du nennst sie Bazillen. Sie sind in ihrer von dir entdeckten Wirkung so schlimm, daß sie die mairische Schönheit einer lieblichen Jungfrau ebenso schnell zu vernichten imstande sind, wie die hoffnungsreich sich entwickelnde Kraft des Züglings; sie schütten über dem von ihnen besiegten fleißig und treu arbeitenden Mann und Familienvater vorwärts den Grabhügel auf, an dem nun die des Ernährers beraubte Witwe mit den unverforgten Kindern in verzweiflungsvollem Jammer sich die Hände wundert. O, so brauche denn doch deine Wissenschaft von der Natur und ihren Kräften, und bringe einen anderen Bazillus hervor, der, — da ja in der Natur der Kampf aller gegen alle herrscht, jenen ersten lebenserlösenden Bazillus seinerseits angreift und bekämpft und vernichtet und nun selbst für die Menschheit eine neue Quelle neuen Lebens und neuer segensreicher Befähigung wird. Gilt, denn es tut not, jenem Würgengel Einhalt zu tun! Tue es doch bald, gleich, und du wirst ein Wohlthäter der Menschheit werden, wie es kaum einen zweiten gibt, kein Ruhmestrag, und kein Denkmal würde auch nur einigermaßen deinen Verdienste entsprechen! Warum zauderst du? Deine Antwort kann nur die eine sein: Ich kann es nicht, trotz allem. — Das sind auch Pfingstgedanken, das sollten auch Pfingstbetrachtungen sein, die der anstellen müßte, der in Zeugniss des ewigen Gottes und des Waltens seines Geistes Pfingsten feiert als ein bloßes Naturfest, dem die Natur ist alles in allem.

Wir aber glauben an den lebendigen Gott. Als am Frühmorgen der Schöpfung die Weltstoffe noch in wildem Chaos durcheinander wogten, da — so heißt es tiefsinnig und tiefwah in den ersten Zeilen der Heiligen Schrift — schwebte der Geist Gottes auf dem Wasser, dessen allmächtiges Schöpferwort: „Es werde!“ die Welt ins Dasein rief und, nachdem alles zu seinem Empfangen wohl ausgerichtet war, den Menschen. Das ist auch eine Entwidlungstheorie, die uns aber uns selbst zeigt nicht als einen Affen-Menschen, sondern als ein Geschöpf des ewigen Gottes, wohl geformt aus irdischem Material, das als solches wieder zur Erde wird, von dem es genommen ist, aber begabt mit Geist, der von Gott stammt und uns zu Gott führt, der uns erscheinen läßt als ein Bild Gottes, geschaffen nach seinem Bilde, bestimmt zu seinem Bilde, der uns nur den allmächtigen Gott erkennen läßt als unseren Vater. Wir sind Gottes Kinder, das ist unsere Pfingstpredigt, das ist unser Pfingstglaube. Nun sollte man doch meinen, daß der rein natürliche Mensch dieses Wort verstehen müßte. Denn seine Kinder — wir reden einmal auch naturalistisch —, die Ergebnisse seiner Zeugungskraft liebt doch auch der bloß natürliche Mensch, eben weil sie ihm nach seiner Meinung ihr Dasein verdanken. Und doch, und viele arme Kinder begegnen uns im Leben, arm und beklagenswert geordnet durch ihre eigenen Eltern. Und der himmlische Vater? O, dein eigenes Leben und seine Erfahrungen, so du sie nur zu machen verstanden hast, werden dir zum besten Beweis für das Dasein und Waltens seines Geistes. Es gibt Menschen, deren Leben sich vollzieht wie ein stets heiterer Freudentag. Ihnen läßt sich von der Wiege an ein günstiges Gesicht. Kreuze, liebende Eltern hüten sie wie ihren Augapfel, halten von ihnen fern alles, was einen unreinen und unheimlichen Einfluß auf sie haben könnte, so daß sich die zarten Keime des Glücklichen in den jungen Seelen entfalten können zur vollen Reife. So gefaltet sich ihr Leben äußerlich und innerlich wohl gegründet und segensreich geregelt. Doch dieser Bevorzugten sind nur wenige. Der Lebensweg anderer ist reichlich besät mit Stippen und Steinen des Anstoßes und führt durch ebenen Schudten und über steile Felsen. Stummer und Elend, Mangel und Not, Sorgen und Bekümmernisse stellen sich ein als stete Begleiter. So, durch Schuld führt der Weg, und ihre Eilinie wirft den Schuldbeladenen wölta zu Boden. Wohl dem, den diese Lebens-

erfahrung zur Buße leitet, d. h. zu jener Aenderung des Sinnes und Denkens, des Willens und Vollbringens, die den Gefallenen befähigt, sich wieder zu erheben, noch einmal von vorn anzufangen und im Vertrauen auf Gott und — auf sich selbst nur einen Weg zu wandeln, der ihn aufwärts führt, hin zu dem nur vollberechtigten und ihm wohl zu gönnenden Bekenntnis: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“ Das ist die Kraft des heiligen Geistes, die in dem Schwachen mächtig ist, das sind, hier wie dort, Lebenserfahrungen, die den denkenden Menschen zu Gott führen, sicher und unsicher. Wie ganz anders erscheint ihm nun die Welt, die Natur! Ob Glutströme herbrochen und unter Wüdesguden und Donnergetöse in verderberbringendem Lauf alles zu Staub und Asche verwandelt, er ruht in seines Gottes Hand. Ob die Grundfesten der Erde erbeben und der Menschen Werke untereinander säulen, wie ein Stoß an den Tisch die Kartenhäuser spielender Kinder zusammenwirft — er hält sich aufrecht an der Hand seines himmlischen Vaters. O, es ist ein köstliches Ding, daß des Menschen Herz fest werde; es kann es nur werden unter der Einwirkung des Geistes, der unserm Geiste manns süßes Trostwort zuruft, des Geistes, der als ein Geist der Wahrheit uns in alle Wahrheit leitet.

Und nun das Ergebnis dieser Pfingstfeier? Fürchte Gott, tue recht und scheue niemand! Dann wirst du auch in deinem Leben jenes Wort unseres alten frommen Kaisers — das heiligsamer bemerkt, kürzlich in untrüger, unwahrscheinlicher Weise in das politische Getriebe der Gegenwart herabgezogen worden ist —, jenes Wort: „Wach' eine Wendung durch Gottes Zügung“, wirst du in deinem Leben in seiner gegen gnadenvollen Wahrheit erkennen, und den zum Lebensführer nehmen, dessen Geist helles Licht und sichere Kraft verleiht.

Wir haben mit einem Dichtervort begonnen, die Mahnungen der rechten Pfingstfeier wollen wir zu uns reden lassen aus einem anderen Dichtervort:

Auf dem verflüchtigen Pfade des Lebens die Richtung zu finden.

Hat sich dem schwankenden Geist einzig die Lehre bemächtigt:
Denk mit Ehrfurcht stets an Gott, an die Menschen mit Liebe,
Und mit Ernst an die Pflicht; ist das dann gehen wie's mag;
Sind auch die Menschen nicht treu, so bleibt es der innere
Gott dir,
Und aus den Dornen der Pflicht sproßen die Rosen des Heils.
R. K.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 2. Juni.

Das Reich und die Einzelstaaten.
Der preussische Landtag hat kurz vor Zerschlagung nach zu einer der wichtigsten Fragen unseres politischen Lebens mit dankenswerter Klarheit Stellung genommen, durch die mit seiner Mehrheit erfolgte Annahme des Antrages der Konservativen und Freikonserativen: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern, im Bundesratte dahin zu wirken, daß Eingriffe in die Verfassung der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, im Wege der Reichsgesetzgebung vermieden, jedenfalls nicht ohne Einvernehmen mit den Einzelstaaten vorgenommen werden.“

Es ist nicht das erste Mal, daß diese Frage in den Vordergrund tritt. Die Rechte betonte ebenso wie die nationalliberale Partei des Abgeordnetenhauses durch ihre Redner durchaus denselben Standpunkt, den auch H r t B i s m a r c k in wachsender Beforgnis nach seiner Entlassung immer wieder empfohlen hat. Er sah sich dazu veranlaßt durch das betrieblende Bild, daß seine Nachfolger Stiel und Stiel die alten Grundzüge preisgaben, die Preußen jene innere Kraft verliehen haben, die es zur Vormacht im deutschen Staatsleben machen konnte. Mit Recht sprach der konservative Abgeordnete Rembold aus, daß es j o n i c h t weiter gehen könne in dem Verstreuen, auf das Wahrschrei der Einzelstaaten einzuwirken. Denn was hindere das Reich, diesen Weg noch weiter zu verfolgen und schließlich zu sagen: „Wir schalten die Erste Kammer aus, wir schalten auch die Krone aus?“

Die freisinnige und demokratische Presse bemüht sich, die ganze Verhandlung als einen Konflikt zwischen den rechtstehenden Parteien und der preussischen Regierung darzustellen. Das ist natürlich der reine Nonsens. Vom Standpunkte des guten Verhältnisses zwischen den genannten Faktoren ist vielmehr die Eingebung, Verhandlung und Annahme des konservativen Antrages nicht im mindesten tragfähig zu nehmen. Der Antrag richtet sich allerdings formell an die preussische Regierung und knüpft

an deren Zustimmung zu Paragraph 5 des Reichsdiäten-
gesetzes an, seine Spitze aber richtet sich in Wirklichkeit
gegen die zunehmenden zentralistischen Tendenzen
denen im Reichstage und gegen die Gefahr zu
weitausgehenden Entgegenkommens gegen diese Tendenzen
innerhalb der Reichsregierung. Dagegen macht der Antrag
und Befehl entschieden Front und weist die Regierung
gleichzeitig darauf hin, daß sie bei dem Widerstand gegen solche
zentralistische Bestrebungen in dem preußischen Landtage
eine fröhliche und feste Stütze findet. Das überaus gute
Verhältnis, das in Preußen zwischen Regierung und Landes-
parlament besteht, wird daher durch jenen Antrag nicht im
mindesten berührt.

Die Feinde Deutschlands an der Arbeit.

In Frankreich vollzieht sich, wie uns Kapitän-
Leutnant A. D. Heinrich Viermann schreibt, eine bemerkens-
werte Neugliederung der militärischen Macht. Der fran-
zösische Kriegsminister Clemenceau hatte vor einigen Monaten
ein Gesetz in der Deputiertenkammer eingebracht, wonach
der Ministerpräsident die Zentralisierung aller Angelegen-
heiten des Krieges, der Marine und der Kolonien in seiner
Hand haben soll. Man will also nach deutschem
Muster zentralisieren, was entschieden eine be-
deutende Zunahme an militärischer Schlagfertigkeit bedeutet.

Jetzt erfahren wir, daß auch die französische Flotte
in nächster Zeit umorganisiert werden soll. Analog
den Vorgehens in der englischen Kriegsmarine plant man
eine anderweitige Teilung der Geschwader.
Die Einteilung in ein Nordgeschwader und Mittelmeer-
geschwader wird fallen gelassen. Statt dessen werden drei
Geschwader gebildet, die an feinsten umgrenzten
Aufsichtsgebiete gebunden sein und die Bezeichnungen 1.,
2. und 3. Geschwader tragen sollen. Jedes dieser Geschwader
besteht aus 6 Panzerkreuzern, 3 Panzerkreuzern und einer
entsprechenden Anzahl von Torpedobooten. Das 1. und
2. Geschwader haben ihre Stützpunkte in Cherbourg und
Brest. Sie bilden den Kern der Flotte und vereinigen
alle neueren Kriegsschiffe in sich, während das 3. Geschwader
mit seinem Stützpunkt in Toulon als ein Reservegeschwader
zu bezeichnen ist, da es nur aus älteren Schiffen besteht.
Man erwartet also aus diesen Maßnahmen,
daß der Schwerpunkt aus dem Mittelmeer
nach Norden verlegt ist.

Das verbündete England hat im Mittelmeer eine so
starke Flotte, daß Frankreich seine jämmerlichen neueren
Linienfahrer für einen Kampf mit einem nördlichen Gegner,
als welcher ja nur Deutschland in Betracht kommen
kann, zur Verfügung hat.

* **Ueber die Art der Einführung der Militär-Pensions-
gesetzte** schreibt uns Berliner apo-Mitarbeiter: Alle Kriegs-
teilnehmer nehmen an dem Vorteil des Gesetzes teil, mit
der Einschränkung, daß der Pension das gesetzliche und
pensionsfähige Dienstverhältnis zugrunde gelegt wird,
welches der Betreffende bei seiner Verabschiedung besaß.
Ferner bezieht sich das Gesetz auf alle die, welche seit dem
1. April 1905 pensioniert worden sind. Die höhere Pension
tritt erst am 1. Juli 1906 in Kraft, so daß Nachgehungen
in seiner Weise stattfinden. Die Festsetzung des 1. April
1905 beruht darauf, daß die verbündeten Regierungen bei
der ersten Vorlage, welche sie dem Reichstage einbrachten,
diesen Termin in Aussicht genommen hatten. Die verbün-
deten Regierungen wollten die dadurch entstehenden
Sonnungen nicht entäußern; sie waren sogar noch weiter
gegangen, wie der Reichstag, indem sie allen denen, die nach
dem 1. April 1905 pensioniert waren, folgen allen Kriegs-
teilnehmern die Nachgehungen der Erhöhungen bis zum

1. April 1906 gewähren wollten. Die Kommission lehnte
dies jedoch ab. Derartige Nachgehungen wären keineswegs
ein Neues gewesen. Bismarck wurde bereits 1868/67 bei
der Novelle zum Reichsbeamten- und Militärrenten-
gesetz derartig verfahren. Keinen Nutzen von dem
neuen Gesetze haben diejenigen Pensionäre, welche, sofern
sie nicht Kriegsveteranen sind, vor dem 1. April 1906 verabschiedet
worden sind.

* **Der Erörtern zu Hohenlohe** gedenkt die Geschäfte des
Reichstages zunächst ein halbes Jahr lang
weiterzuführen. Ob er dann noch länger auf seinem Posten
bleibt, wird von der Haltung des Reichstages zu einer
neuen Kolonialamt Vorlage abhängen.

* **Zentrum und Sozial-Liefering.** In einer gestern in
Schlesien abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der
Herikalen (sachlich-ökonomischen) Partei, an der u. a. der Reichstags-
abgeordnete Dr. Bonderberg teilnahm, wurde münchener die Um-
wandlung der bisherigen Organisation in einen Zentrumverein
beschlossen.

* **Zum Tode von Professor Schell.** Der Professor der
Theologischen Fakultät an der Universität Würzburg, Hermann
Schell, der wir mitgeteilt, an Donnerstag plötzlich im Zer-
gange gestorben ist, war eine der bekanntesten Gestalten des
Reformationshistorismus und ist besonders dadurch bekannt ge-
worden, daß seine Schriften vom Kaiser auf den Index gesetzt
worden sind. Nach längerem Streit mit der Kurie hat er sich
jedoch im Jahre 1870 den schmerzlichen Anstoß an Willensstreit
gesetzt, daß er sich der Kurie unterworfen hat („laudabiliter se
subiecit“). Professor Schell, der seit 1854 der theologischen
Fakultät in Würzburg angehört, hat ein Alter von 56 Jahren
erreicht.

* **Parlamentarisches.** Der Landtagsabgeordnete, Land-
gerichtsrat Schifferle-Wagendorf, ist zum Kammergeschicht-
Schiff ernannt worden und wird sein Amt am 1. Juli antreten.
Er war bekanntlich einer der eifrigsten Förderer der Schulvorlage
in der national-liberalen Fraktion. Ein anderes Mitglied dieser
Partei, Landgerichtsrat Köppling, wird in nächster Zeit zum
Landgerichtsdirektor ernannt werden.

* **Gewaltthaten der einflussreichen Kinder.** Der Reichs-
tagler hat bei dem Bundesrat, wie die „Deutsche Reichs-
zeitung“ erzählt, eine Vorlage unterbreitet, wonach die Aus-
führungsbestimmungen zum Reichsbeschützgesetz dahin abgeändert
werden, daß das Gesetz einmütige Kinder unter gewissen Umständen
als völlig genußfähig erklärt wird.

* **Die Bahn Knub-Neckmannshoop.** Die Vorlage
betr. den Bau der Bahn Knub-Neckmannshoop wird, da
dieselbe eine unbedingte Notwendigkeit ist, in m e r
wieder eingebracht werden. Die Verzögerung des
Baus aber wird bereits im nächsten Jahre das National-
vermögen um etwa 20 Millionen Mark an Produktions-
schädigen, die unnötig wären, wenn die Bahn gebaut wäre.

* **Verleumdung der Frau.** Das Oculum (Bamberg) ist die
heiligste Wohnung eingetroffen, das „Sinn“ und die häßliche
die in Untersuchungshaft gefangen waren, freigelassen
worden sind. Die Freilassung erfolgte bereits am 2. Mai. Der
Richter war Dr. Geipel.

* **Die doppelte Moral der Sozialdemokratie.**
Wir meldeben bereits, daß es sich mit dem „amtlichen
Wahrscheinlich“ in dem Falle Schöne-Broschusen genau so
verhält, wie mit dem Halse, auf den Rosa Luxemburg nach
Ausland gereist ist. Rosa Luxemburg hat eine andere
Person zur Polizei geschickt und für diese andere Person ist
ein Hof ausgestellt worden, den die Klinge Rosa für ihre
Kette nach Warschau benutzt hat, — genau wie der Fall
Schöne! — Der „Vorwärts“ aber schweigend über den
Hofschwindel Mosas aus. Er fürchtet, daß der Betrag der

gefangenen Genossin in Rußland Schaden könnte. Beide
Häufig sind nicht „gefällig“, sondern nur auf falsche Per-
sonen ausgestellt. Deshalb singt Gottlieb im „Tag“:

Das war die Rosa Luxemburg,
Die ging mit hellem Rufe durch
Gefahren und Widerwärt.
Die Freundin zog zur Polizei:
„Gefällig gewöhnlich, Ehre frei.“
„So'n Ruff, der paßt ja allen.“
Der Polizeigenosse, der wollte
Nach Rußland auch und kaufte mit Gold
Sich ein „Brot“ als „Toll“ für Rußland.
Da aber macht der Befehl Straß,
Er steigt dem Deutschen Reich auf's Dach
Ob solcher Reichsgefährden.
Er schrie im Reichstag Jetermoord,
Die Straß als moral, die ist jetzt fort,
Und lauter folgte Gedenken,
Na, Befehl, den an Rosa mal.
Mir scheint, mit doppelter Moral
Ist auch sein Elend zu machen!

Zum selben Thema bemerkt die „Staatsbürger-
Zeitung“ u. a.: Den gefälligen Ruf der Rosa Luxemburg
am 31. Mai wenige Minuten vor 2 Uhr. Nur eine in
einem Blumenstrauch verborgene Bombe wurde geworfen.
Sie war aber von großem Umfange und entpufft mindestens
zwei Kilogramm Dynamit. Niemand weiß, weshalb
der Schuß nicht gegen dem Hause 88 in der Calle
manor anhielt. Man fragt sich, ob der Kutscher nicht
mischungsfähig sei. Das Königspaar entging dem
Tode mit knapper Not. Von den 8 weichen Köpfen, die die
Königliche Equipage zogen, wurden drei getötet. Der
Wagen selbst wurde zertrümmert, jedoch das Königspaar
nur wie durch ein Wunder gerettet worden ist. Die Polizei
nimmt an, daß ein gefälliges Komplott vorliegt, das
entweder in Barcelona oder in London geschildert worden
sei. Der König war verhältnismäßig ruhig. Die Königin
hatte mehrere Nervenanfälle und ist noch jetzt sehr an-
gegriffen. — Eine andere Meldung lautet: Sobald der
König sich vom ersten Schrecken erholt hatte, erkundigte er
sich sofort nach dem Zustande der fremden Prinzen. Während
der Verwirrung löste sich nämlich der Hochzeitszug auf,
und mehrere Prinzen verließen die Gattinnen und kehrten in
ihre Wohnungen, teils in Wien, teils zu Fuß zurück.
Weder die fremden Prinzen noch ihre Begleiter wurden ver-
letzt. Die Tatsache, daß der König der Weihnachtsfeier für die
Opfer des Anschlag bewohnen wird, erregt allge-
meine Befriedigung. — Weiter heißt es in einem
Telegramm: Der Bruchtag des Königs ist bei dem
Attentat schwer beschädigt worden, alle Scheiden sind zer-
trümmert. Es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen,
daß das Königspaar gerettet ist. Der König wurde von
einem Splitter der Bombe an der Brust ge-
troffen. Die goldene Kette des portugiesischen Cont-
Zago-Kreuzes verbindet eine Verwundung. Die
Kette brach. Man bewunderte die Unerschrockenheit des
Königs, der, von Toten und Verwundeten umgeben, den
Umstehenden sowie seiner Gemahlin Mut zusprach und die
Königin noch zu einem anderen Wagen führte. Die Bombe
platzte in der Luft, daher auch die vielen Opfer auf den
Balkonen.

Zu den Ereignissen in Madrid

teilen wir noch folgende Meldungen aus Madrid mit: Nach
dem amtlichen Bericht erfolgte der Werdansschlag
am 31. Mai wenige Minuten vor 2 Uhr. Nur eine in
einem Blumenstrauch verborgene Bombe wurde geworfen.
Sie war aber von großem Umfange und entpufft mindestens
zwei Kilogramm Dynamit. Niemand weiß, weshalb
der Schuß nicht gegen dem Hause 88 in der Calle
manor anhielt. Man fragt sich, ob der Kutscher nicht
mischungsfähig sei. Das Königspaar entging dem
Tode mit knapper Not. Von den 8 weichen Köpfen, die die
Königliche Equipage zogen, wurden drei getötet. Der
Wagen selbst wurde zertrümmert, jedoch das Königspaar
nur wie durch ein Wunder gerettet worden ist. Die Polizei
nimmt an, daß ein gefälliges Komplott vorliegt, das
entweder in Barcelona oder in London geschildert worden
sei. Der König war verhältnismäßig ruhig. Die Königin
hatte mehrere Nervenanfälle und ist noch jetzt sehr an-
gegriffen. — Eine andere Meldung lautet: Sobald der
König sich vom ersten Schrecken erholt hatte, erkundigte er
sich sofort nach dem Zustande der fremden Prinzen. Während
der Verwirrung löste sich nämlich der Hochzeitszug auf,
und mehrere Prinzen verließen die Gattinnen und kehrten in
ihre Wohnungen, teils in Wien, teils zu Fuß zurück.
Weder die fremden Prinzen noch ihre Begleiter wurden ver-
letzt. Die Tatsache, daß der König der Weihnachtsfeier für die
Opfer des Anschlag bewohnen wird, erregt allge-
meine Befriedigung. — Weiter heißt es in einem
Telegramm: Der Bruchtag des Königs ist bei dem
Attentat schwer beschädigt worden, alle Scheiden sind zer-
trümmert. Es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen,
daß das Königspaar gerettet ist. Der König wurde von
einem Splitter der Bombe an der Brust ge-
troffen. Die goldene Kette des portugiesischen Cont-
Zago-Kreuzes verbindet eine Verwundung. Die
Kette brach. Man bewunderte die Unerschrockenheit des
Königs, der, von Toten und Verwundeten umgeben, den
Umstehenden sowie seiner Gemahlin Mut zusprach und die
Königin noch zu einem anderen Wagen führte. Die Bombe
platzte in der Luft, daher auch die vielen Opfer auf den
Balkonen.

(Nachdruck verboten.)

Ausgerückt.

Wingstlinge von L. von Endeers (Görlitz).

„Wenn Ihr nur nicht zu spät zum Dampfer kommt“,
sagte Herr von Decker bedenklich und zog die Uhr. „Bier-
tel nach hien — und vor halb acht fährt der Dampfer.“

„Ach, das Boot hat zu mindestens dreiviertel Stunde
Verpätung, meine der Mann am Rheine unten“, ent-
gegnete seine hübsche Tochter mit Seelenruhe. „Sier ist's
so einig schon — und wir können Papa unmöglich mit der
großen Wölke ganz allein lassen.“

„Na, mir soll's ja recht sein, wenn Ihr mit mir den
Zug benutzen wollt“, meinte der Papa gelassen, indem er
die Gläser nochmals füllte. „Proßt, Kinder — Ihr ganz
Spezielles, Herr Lindhausen, — sollst auch leben, Alfred
Winnebrink! Doch wir noch manches Jahr Wingsting in
St. Goar und Woydard feiern.“

Die Gläser klangen fröhlich zusammen. Nur Mama
von Decker war aufgesprungen und protestierte heftig.
„Mit der Bahn fahren — warum nicht gar — ich weiß
gar nicht, was Euch einfällt, Papa und Dir. Das Gedränge
auf den Bahnhöfen — das Schiff nimmt doch wenigstens alle
mit, wenn's auch mal ein bischen voll wird. Wein, nein,
wir gehen gleich.“

Die dicke Dame im prächtigen schwarzen Seidenkleide
— eigenes Fabrikat von Winnebrink und von Decker in
Krefeld — rannte wie elektrifiziert herum.

„Meinen Sonnenschirm, mein Cape“ — rief sie in un-
verkennbar niedererem Dialekt.

„Ich habe den Umhang ja schon — Danke schön, Herr
Winnebrink. Adieu, Papa!“

„Na, offensichtlich sehen wir uns heil in St. Goar wieder,
Ate; vergiß nicht Deinen Kopf nicht — Alfred, Sorge dafür,
daß meine Frau nicht zu sehr rennt und keinen Schlag
kriegt.“

Herr von Decker war bis an das Gartentor mitge-
gangen und schlenkerte nun behaglich nach seinem Plage
zurück. Er hatte noch eine gute Stunde vor sich bis zum
Abgange des Zuges; die meisten Gäste, die bei dem herr-
lichen Wingstingmahl mit dem Rheinbäder auf- oder ab-
wärts fuhren, hatten sich schon lange entfernt. Eben ver-
schwand auch seine Gattin um die nächste Wegung des
Mühlenteles; sie hing am Arme Alfred Winnebrinks und
segelte lächelnd wie eine Bregatte dahin.

Von Adele und Friedrich Lindhausen war schon
lange jede Spur verloren — seine Frau würde schon
kommen. Den ganzen Tag hatte sie ihm schon in den

Ohren gelegen, daß er mit seiner unerhörten Nachgiebigkeit
ganz allein schuld sei, wenn das Mädchen Alfred Winnebrink
beständig vor den Kopf stoße — die beste Partie weit und
breit da unten, es war ja heller Wahnsinn! Und ein
Wunder, daß der nicht schon gestern Abend gleich in St. Goar
stirbt gemacht hätte bei dem Empfang —

„Einmüthig konnte seine Adele machen, was sie wollte.
Dafür hatte er nicht sein Leben lang geschuft und gearbeitet,
daß sich seine hübsche Tochter nicht mal einen Mann nach
ihrem Geschmack aussuchen sollte — mochte sie sich einen
Langhalsen anschaffen oder wer ihr sonst gefiel.“ Und
während sich Papa von Decker mit behaglichem Schmunzeln
ein Glas Bowle nach dem anderen eintrug und im Hoch-
gefühl über die Stille ringsum leerte, dachte er bei sich,
daß es ihm auch kein Vergnügen machen würde, Alfred
Winnebrinks langweiliges, englisch rarisertes Gesicht als das
seines Gatten um sich zu sehen — war es ihm doch schon im
Kontor und in der Fabrik oft zu viel. — Und wenn seine
Frau mit dem ein Spiel gemacht hatte und der Welt gegen-
über ein fait accompli schaffen wollte, mit dem gemein-
schafflichen Wingstingenthalten in St. Goar, von dem Adele
augenscheinlich keine Ahnung gehabt, so gefasch es ihr ganz
recht, wenn das Mädchen ihr einen Streich spielte und einfach
davonlief. Und sie konnten ihr nachrennen, als wenn's ums
Leben ginge. —

Adele von Decker und Friedrich Theodor Lindhausen
schritten unterdessen munter voran. Es war wunderbar
schön im Mühlental; eine letzte Nachtlage begann in
schmelzenden Tönen ihr Lied und trillerte dann wie ein
Wasserfall. Von links sah oben auf schwindelnder Höhe der
Tempel des Wierentales herab, wo sie heute kamen. —
„Sier ist es nun doch einzig schön — es gibt nur einen
Wein,“ sagte Lindhausen tief aufatmend. „Um das so ganz
zu würdigen, muß man ihn in der Ferne sein.“

Adele von Decker zog die Stirn ein wenig kraus.
„Ich kann es diesmal gar nicht so recht einsehen — es
gefällt mir gar nicht wie sonst. — Nun, worauf warten Sie
dann?“

„Wäre es nicht unartig, sich nach Ihrer Frau Mama
umzufragen?“

„Ach, die hat ja Alfred Winnebrink. Können Sie ihr
den doch, wie ich es tue.“

„Aber...“
Adele von Decker ließ stehen.

„Göden Sie mal, Herr Lindhausen, erinnern Sie sich
noch der Zeit, wo Sie als großer Junge mit mir gespielt
haben?“

„Ob ich mich dessen erinnere — Sie hatten lange braune
Böpfe und schlugen dann um sich, wenn man Sie neckte —

D, ich habe es nicht vergessen, auch in den bösen Tagen nicht,
die danach folgten.“

Adele von Decker nickte. „Nun, die sind ja nun glücklich
b vorbei, und Sie haben das Hochgefühl, sie selbst zu dem ge-
macht zu haben, was Sie jetzt sind, — aber ich wollte nur
an der Erinnerung an jene Zeit eine Gewissensfrage an Sie
stellen.“

„Fragen Sie, ich schmeide, nach bestem Wissen und Ge-
wissen zu antworten!“

„Hat Alfred Winnebrink Ihnen vielleicht nahegelegt,
ihm bei mir zu helfen?“

Friedrich Theodor Lindhausen schwieg betroffen.

„Aha, Discretion ist Ehrensache. Sie brauchen mir gar
nicht zu antworten. Ich will Ihnen nur eines sagen: wenn
ein bischen von der alten Freundschaft von früher heute
wieder aufgewacht ist, so geben Sie sich keine Mühe, mit ihr
einer gültigen Unterstützung. — Ich will ihn nicht, will ich
nicht, will ich nicht!“

„Aber...“
„Herr Aber. Als Leute kommen mir mit „aber“. Ich
solte meinen, wenn ein Mädchen einen Mann so entschieden
nicht will, so gebe es sein Vorrecht.“

Sie war stehen geblieben und sah Friedrich Theodor
Lindhausen mit funkelnden, brennenden Augen an. Ihre
Wangen glühten wie Rumpurpur, und sie kam dem Manne
vor wie eine erste Tochter des Landes, dessen altertümlicher
Strom sich da am Ausgange des Tales vor ihnen aus-
breitete, aufzuerstehen wie in einem Märchenland. —

„Sie misverstehen mich“, entgegnete er eifrig. „Ich
wollte Ihnen nur sagen, daß ich niemand irgend etwas
verprochen und mich zu nichts verpflichtet habe.“

„Sie nicht befriedigt.“

„Nun, so kommen Sie flink, flink — Sehen Sie da
unten das kleine Wäldchen sich kräuseln? Das ist das
Abendstündchen. Wenn wir uns nicht sehr eilen, fährt es uns
gerade vor der Nase davon.“

„Herr Ihre Frau Mama?“

Adele lachte übermütig wie ein Kobold.
„Ganz ausgeschlossen, daß die arme Mama es noch
kriegt. Ich ferne deren Markstempo. Und das Schiff
kommt viel, viel schneller als wir herauf, und ich will mit
dem Schiffe fahren, — und wenn Sie nicht mitfahren, tue ich's
allein. — Nun, wollen Sie mir das Odium bei Mama
tragen helfen — denn sie wird schrecklich böse sein und es
für sehr unpassend halten, ob ich's nun allein oder in Ihrer
Gesellschaft tue — oder haben Sie auch Angst?“

„Da Sie so solchen schmutzigen Dingen unter allen Um-
ständen entschlossen sind, wird mir nichts anderes übrig
bleiben, als Sie wenigstens zu beschützen“, sagte Friedrich
Theodor Lindhausen lächelnd.

Neuenahr

Einzig alkalische Therme Deutschlands
wirkt säuretilgend, verflüssigend, mildlösend und den Organismus stärkend.

Eine neue warme Heilquelle, der **Willibrordus-Sprudel**, wurde nach mehrjährigen Arbeiten erbohrt und gefasst; sie ist am 1. Juni 1906 feierlichst eingeweiht und alsdann der leidenden Menschheit zugänglich gemacht worden.

Reisewege: Von Köln oder Koblenz nach Remagen a. Rh. und von Remagen a. Rh. mit der Abtaltbahn in 25 Minuten nach Neuenahr.

Heilanzeigen: Magen- und Darmleiden, Leberanschwellungen, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art: Römisch-irische, elektrische Licht- und Vierzellenbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Behandlung, Inhalationen und Massagen. Röntgen-Laboratorium. Neu-erbautes grossartiges Badehaus mit mustergültigen Einrichtungen.

Für Hauskuren: Versand des Neuenahrer Sprudels in Flaschen.

Wohnung: Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermal-Badehaus; ausserdem viele gute Hotels und Privatpensionen.

Neues Kurhaus: Sehenswürdigkeit ersten Ranges, Mittelpunkt des gesamten Kurlebens.

Kurfrequenz: Im Jahre 1905: ca. 11000 Personen ohne die Passanten.

Ausführliche Broschüren gratis und franko durch die

Kurdirektion in Bad Neuenahr
(Rheinland).

Somatose
in Form von
Eisen-Somatose
(Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung)
wird besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Cecilienhaus, Sanatorium für Kranke und Erholungsbedürftige, jed. Pat. kann sich von Arzt seiner Wahl behandeln lassen, Schwestern für Kranken- und Wochentpflege. Elektrophysikalisches und Röntgen-Institut, elektromagnetische Behandlung, Lichtbäder sowie alle medizinischen Bäder, elektrische Inhalationsapparate für Asthma- und Halsleidende, diätetische Kuren. Gürtchenstrasse 19. Telefon 780.

August Pirl's
ärztlich empfohlene **Kinderfußbekleidung**
„Natura“
wird nach anatomischen Grundrissen hergestellt in schwarz u. brauner Farbe.
August Pirl, Geißstr. 10. Telefon 2748.
Großes Lager in Tennisschuhen. (6080)

Neues vereinfachtes Verfahren der rühmlichst bekannten Citronenkur durch **Citronal-Pillen**.
Sensitiv geschult und präpariert mit der besten Ausbeute.
Weit besser als Citronensaftkur, da keinerlei schädliche Nebenwirkungen. Kein Geheimmittel. Vorzüglich bewährt als **Blutreinigungsmittel** und gegen **Gicht, Rheumatismus, Podagra, Ischias, Hämorrhoiden, Gliederreissen, Festleibigkeit, Zuckerkrankheit, Arth.**
auf wärme empfohlen. Preis Original-Packg. Mk. 8.—, kl. Probe zu Mk. 1.80. Erhältlich in den meisten Apotheken. — Literatur kostenlos durch **Chem. pharm. Laboratorium „Bavaria“, München.**
Apotheker R. Schoellkopf. (6215)

3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung
12. Mai. **Dresden 1906.** 31. Oktober.
Vollständiger Ueberblick der künstlerischen Kultur unserer Tage.
Kunst — Kunstgewerbe — Kunstindustrie — Volkswohlfahrt.
Täglich Konzerte und Veranstaltungen. — Jägerhof mit volkstümlichen Belustigungen. (7813)

Uhren- u. Goldwaren-Handlung
nebst
optischen Artikeln, Theatergläsern, Brillen.
Pincenez etc.
Julius Rogalla,
Steinstrasse 21.
Reparaturen prompt und billig. (7858)

Wasche mit
Luhns
Giebt schönste Wasche
Nüchri MIT ROTBAND

Feldeisenbahnen,
Muldenkippwagen neuester Konstruktion, mit automatischer Feststellung, grösste Sicherheit für die Arbeiter, sehr solide und leicht fahrbar, mit oder ohne **Rollenlager**.
Wagen aller Art, leichtbewegliche Gleise, Weichen, Drehscheiben und sonstigen Zubehör in vorzüglicher Konstruktion.
Otto Neitsch, Halle (Saale),
Fabrik für Transporteinrichtungen. (2019)

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
u. Zubehörtelle die besten sind.
Viele 1000 Anerkennungen, 500000 in Gebrauch die allerbilligsten sind!
Über 100000 Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit in Gebrauch.
Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei.
August Stukenbrok Einbeck
Erstes und grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Wollmousseline aparte Neuheiten in grosser Auswahl zu billigsten Preisen. **Reinhold Grünberg** Leipzigerstr. 21. Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kerfen, Halle a. S. Telefon 168.

Blitz 3 Seiten.

Halle'sche Nachrichten.

Seite a. S., den 2. Juni.
Finglingen.

So ist es denn herangekommen, das liebe schöne Finglingen, von dem Menschen mit Gedächtnis erwartet und mit Jubel begrüßt, heute so gut wie damals, als sie das erste Finglingen erwartete, das Jesus, der Sohn Gottes, den Jüngern drohte, und das dann so herrlich in Erfüllung ging. Was heute nicht ein altes verklärtes Bild in lebhafter Erinnerung, das über der Kanzel in unserer Sonntagsschule hing und das Finglingerlebnis darstellte: die Apostel in weißen Kleidern, mit freudigen, verklärten Mienen das Evangelium verkündend, im Innern das schauende Volk, und über dem Ganzen einen eben her Apostel stehende ein kleines Bismarckbild — der gute alte Lehrer sagte uns, das sei der heilige Geist, den der Herr über die Jünger ausgeföhnt, damit sie hingingen in alle Lande und verkündeten seine Herrlichkeit. Und das ist der heilige Geist war, das bewies der Mut und die Freudigkeit, mit welcher die ersten Zeugen das Evangelium predigten, trotz schrecklicher Verfolgungen, Märdern, Not und Tod, — das bewies auch heute die unerschöpfliche Kraft und unerlöschliche Güte des Evangeliums. Was ist es in vielen schimmernder, wohl managet es vielerorts an Gottvertrauen, am Glauben und an christlichen Tugenden, und das ist: „Was auf, da weilt der erste Zeuge“ ist immer mehr angebracht; aber noch dürfen wir ob diesen trübten Erscheinungen der heutigen materialistischen Weltanschauung nicht übersehen, daß es trotz allem noch viele Menschen gibt, die sich das Evangelium zur Richtschnur ihres Denkens und Handelns genommen, die bereit sind, für dasselbe ihr Leben und Blut, ja mit ihrem Leben einzutreten, solche, die in treuer Besorgung des Obotens des Herrn hingehen und unter fremden wilden Völkern, in verderblichem Klima ein mühseliges, sorgvolles und von Gefahren unbesichertes Dasein führen.

Finglingen ist die Wiege der Kirche des Nördens und steht dem bedeutsamen Schlüssel auf dem Schenkel des Christen als herrliche Erfüllung alles dessen, was er seinen Jüngern so oft in dieser und jener Form vorausgesagt. Darum ist auch das Finglingen, gleich wie Ostern, ein Festtagsfest — denn was wäre Karfreitag ohne Ostern, was Ostern ohne Finglingen! Und mit freudigen, seligen Herzen feiert deshalb alljährlich die Christenheit ihre Finglingen.

Und neben dem religiösen Charakter des festlichen Festes ist es noch ein zweites Moment, das uns das Finglingen so lieb und wert macht. Feiern wir Ostern zugleich das Winterwunder der Natur, so ist ja Finglingen die Natur voll erblüht. Blauer leuchtender Himmel, mit Blüten überflutete Bäume, blauer leuchtender Himmel und jubelnder Gesang sind die äußeren Merkmale dieses Festes. Fröhliche Mienen heiterer Menschen, die hinausgehen in die jetzt so prächtige Natur, Herz und Sinn zu erheitern an all dem Wunderbaren, was sie uns jetzt bietet, wie lange schöne Tage — das ist das Finglingen!

Welche Vorbereitungen werden getroffen, um den lieben Gast würdig zu empfangen! Das ganze Haus wird — zum Entsetzen des Hausheeren, der nicht weiß, wohin er fliehen soll — unter Wasser gesetzt, der hintere Winkel wird ausgeleert und wenn alles blüht und glänzt vor Sauberkeit, dann geht man in den Wald und holt sich seine tabakische Finglinge, ohne die nur uns Finglingen ebenbürtig denken können als Weihnacht ohne Christbaum, um das Haus auch äußerlich zu schmücken.

Wegen dem auch die bevorstehenden Feiertage das bringen, was man von ihnen erwartet: schönes Wetter, damit wir Finglingen in der freien Natur feiern können. Und so wünschen wir unsern geübten Lehrern und Eltern von Fernen frohe und gelungene Feiertage. —

— Provinzial-Vandag. Wie bestimmt verlannt, wird die im Februar d. J. geordnete Kommission zur Beratung der Verschmelzung der Land-Feuer-Sozialitäten sich spätestens innerhalb 14 Tagen schriftlich machen, um wegen dem nächstiger Einberufung eines Provinzial-Vandages das Nötige in die Wege zu leiten.

Die Verhaftung des Berliner Beges.

In seiner Vorlage an die Stadtratskammer über die Aufgehaltung des Berliner Beges, über die wir bereits kurz berichteten, führt der Magistrat u. a. folgendes aus: Die Verhandlungen bet. die Verhaftung der Beges sind auch in immer stärker wachsenden Beschreibungen, einen den Verhaftungsbestimmungen Rechnung tragenden Weg nach der Beges zu erhalten, haben sich Verhandlung ergeben, den für den Berliner Weg zwischen der Köpffschänke und dem Hülser Schützenhose festgestellten Pflichtenplan einer Nachprüfung zu unterwerfen. Für genannte Straßenstraße ist eine fluchtlosemännliche Beges von 32 Metern festgelegt. Nach diesem Projekt soll in der Mitte ein Netzwerk geschaffen werden, welcher beiderseits von einem Nachbargang begrenzt wird. An diesen Mittelstreifen soll sich rechts und links eine Fahrbahn von je 5 Meter Breite und ein Bürgerweg von je 7 Meter Breite anschließen.

So richtig es war, für die einzelnen Verkehrsarten besondere Straßenfläche, also einen besonderen Netzwerk, einen besonderen Nachbargang und besondere Fuß- und Fußwege zu schaffen, so stellt es doch hier an einer dreien Mittel-Fahrbahn. Wenn auch der Netz, Fuß- und Nachbargang immer noch zunehmen wird, die Fahrbahn für den Verkehr von und nach der Beges wird stets der Fußgänger betriebs sein und bleiben. Die Fußgänger aber

lediglich auf die Bürgerstraße zu verweisen, erscheint nicht angebracht, denn der auf dem Bürgerstraße vorgesehene 4 Meter breite Promenadenstreifen, von welchem nach Abzug der Straßen für die beiden Baumreihen nur eine Breite von je rd. 2 Meter nutzbar bleiben würde, genügt in keiner Weise dem auf dieser Straße stets wachsenden Verkehr. Im Weiteren ist eine Schmälerung des bisherigen Verkehrs, daß für die Fahrbahn nur 5 Meter Breite vorgesehn sind. Dies Maß muß als durchaus unzureichend bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß in diesen schmalen Fahrbahn auch noch die Straßenbahn, die sicherlich im Laufe der Jahre kommen wird, eingebaut werden muß.

So viele Vorzüge das bisherige Straßenprofil auch hat, so ist es doch nicht möglich, mit einer Breite von 32 Metern auszukommen, wenn den einzelnen Verkehrsarten gebührende Rechnung getragen werden soll.

Das neue Profil sieht eine sieben Meter breite Mittelpromenade vor, an welche sich zwei Meter breite für die beiden Baumreihen nur eine Breite von je rd. 2 Meter nutzbar bleiben würde, genügt in keiner Weise dem auf dieser Straße stets wachsenden Verkehr. Im Weiteren ist eine Schmälerung des bisherigen Verkehrs, daß für die Fahrbahn nur 5 Meter Breite vorgesehn sind. Dies Maß muß als durchaus unzureichend bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß in diesen schmalen Fahrbahn auch noch die Straßenbahn, die sicherlich im Laufe der Jahre kommen wird, eingebaut werden muß.

Die Straße ist so projektiert, daß die Straßenbahnlinie an der Seite der Bismarckstraße mit der jetzt gültigen Straßenbahnlinie zusammenfällt, die Verbreiterung der Straße also nach der südwestlichen Seite erfolgt. Das neue Profil hat außer anderen Vorzügen noch den Vorteil, daß es nicht nötig ist, die Straße lediglich in einem 2/3 Breite auszuführen, sondern daß man die volle Breite ausführen kann. Es würden sich die Ausführungsarbeiten in Bezug auf die Fußwege an der Seite der Bismarckstraße, der angrenzende Fußweg, welcher in der neuen Höhenlage in Gausierung besetzt werden könnte, jedoch späterhin das Klein- oder Großprofil darauf gelegt werden kann; ferner die Promenade, der Nachbargang und Netzwerk. Der jetzt projektierte Fußweg, der Bismarckstraße, ein 5 Meter breiter Fußweg und der zweite Bürgerweg würden dem Bedürfnis entsprechend in späterer Zeit ausgebaut werden können.

Wir betonen noch, daß durch die projektierten Maßnahmen in der Hauptstraße nur städtisches Gelände in Anspruch genommen wird, welches bei der großen Tiefe der zum Gute Gmünd gehörigen Grundstücke im Hinterland zu bewerten sich dürfte. Durch Anlage der projektierten Mittelstraße liegt das angrenzende südliche Grundstück aber entschlossen im Werte. Dies ist aber nicht die Hauptstraße. Der Hauptweg ist, für das Substitut eine breite Allee als Zugang zur Heide zu schaffen.

— Im städtischen Freiabde für Männer ist seit Eröffnung des selben im Mai ein neuer Bademeister, Herr Fährmeister Rudolf Brandt aus hier, bestellt, der die Leitung des Bades, welches sich in einem zweiten Zehnermeter belegen werden, da es für eine Person zu viel sein würde, den in diesem Bade herrschenden außerordentlich starken Verkehr zu bewältigen bzw. zu übersehen. — Der bisherige langjährige Bademeister, Herr Salzmeister a. D. Andreas Beyer, ist ob seines vorgeschrittenen Alters in den Ruhestand versetzt worden.

— Requiat bet. Zagegelder und Weisheiten für städtischen Dienstreisen. Der neue Entwurf des Dienstreisen über die Zagegelder und Weisheiten für städtischen Dienstreisen ist den Stadtratsmitgliedern vorgelegt.

— Anzeigebüro. Unserem geschätzten Mitbürger Herrn Kommerzienrat Georg Schlägel, Besitzer der Glasfabrik in Kerthe, ist der Kgl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. Die Lebensleistung dieses Alexander Auszeichnung erfolgte geleitet durch Herrn Oberintendanten D. Lorenz-Behrens, welcher zugleich den Rang der Weisheiten für das gemachte hochherzige Geschenk — ein Requiat — hat. — Requiat bet. Zagegelder und Weisheiten für städtischen Dienstreisen. Der neue Entwurf des Dienstreisen über die Zagegelder und Weisheiten für städtischen Dienstreisen ist den Stadtratsmitgliedern vorgelegt.

— Apollotheater. Das Berliner Metropoltheater mit seinen Ausstattungsschönheiten ist gegen für einige Zeit nach Halle übergeleitet, und hat in seiner Eröffnung, die in Halle stattfand, daß es auf dem besten Wege ist, bei uns ebenso populär zu werden wie in der Reichshauptstadt. Die Vorstellung „Abends nach Meun“ von Ernst Ernaus-Cwald (Direktor Eisner) hat gegen beim schätzbaren Publikum großen Erfolg erzielt und dürfte in den folgenden interessen Anziehungskraft ausüben. Die Idee des Stückes ist die, daß der Besitzer eines Warenhauses durch seinen Neffen, der Schauspieler ist, in den Gewinnen gebracht wird, „Abends nach Meun“, d. h. nach Baden, das Warenhaus in ein Variete zu verwandeln, in welchem die Verkaufserlöse als Sängertinnen und Tänzerinnen aufstehen, während sich die männlichen Mitglieder als Komiker, Akteure usw. produzieren. Im ersten Akt wird die Sache ausgeführt, im zweiten und dritten finden die Proben und Aufstellungen statt. Nebenher laufen die Schicksale eines ungetreuen Schrottwirers, des Rentiers Müller-

mann, der in die niedliche Schauspielerin Fifi Renard verfallen ist, und neben sich wiederfinden zwischen dem Neffen des Warenhausbesizers, dem Schauspieler Alfred Werner, und der reizenden Directrice Fräulein Woll. Nach Mühseligem Anstrengung und Tanz wird namentlich im zweiten Akt geboten, während sich im dritten Akt als Geschick Komiker Herr Braun und als Improvisator und „Mischdiener“ mit großem Erfolg Herr Samson produzieren. Letzterer erregte durch die Schnellfertigkeit, mit der er die vom Publikum ihm zugeführten Worte in lustige Gelegenheitsverse verwebt, herbeidieses Staunen und stürmischen Beifall; ebenso durch die Leichtigkeit, mit der er eine Anzahl Hauswörter, zu denen ihm auch die Personen und der Titel des Stückes zugeführt wurde, zu einem Drama in höchstem Charakter formte und dasselbe auch gleich mit zwei namhaften Personen aufstufte. — Von den Darstellern des Stückes seien lobend erwähnt der schon genannte Herr Georg Braun als Lehrling Emil, Herr Samson als Schauspieler Werner, Fräulein Fräulein Woll, die Fifi Renard mit Grazie und Geist spielte und auch recht hübsch sang. Fräulein Samson als Directrice, ebenfalls in Gestalt und Tanz sehr ansprechend, Herr Samson, der den Rentier und Schrottwirer Müllermann mit lustigem Humor aufstufte. Auch die Damen, die im zweiten Akt bei der Probe auftraten (Gehlschön, Blumenlager, Herrenmode, Damenmode, Schuhwarenlager, Spielwarenlager, „Reise von der Substantiv“, „Litzbois“ usw.) verdienen volles Lob. Der Inhalt des Apollotheaters kann Freunden eines bescheidenen Humors nur empfohlen werden. — Im Apollotheater finden am ersten und zweiten Finglingerstage große Finglingerkonzerte bei freiem Entree statt. In beiden wird Georg Braun, der beste Grottesque-Humorist des Varietees, und Herr Samson, der brillante Akrobate, aufstufen. Nachmittags 4 Uhr konzertiert der glänzende Vortragsprogramm im Garten des Apollotheaters. Bei ungenügender Erweiterung sein Platz nachmittags 4 Uhr wie abends 8 Uhr die urwäldliche Burleske „Abends nach Meun“ mit Georg Braun als Lehrling Emil und mit Herr Samson mit seiner Novität: „Das Zufallschauspiel im Warenhaus“ in Szene.

Das Apollotheater läßt es an Abwechslung nicht fehlen. Nachdem sich die hiesige Konzertsaison verabschiedet, ist ein Entree zu uns gekommen, das bereits am gestrigen Abend sein erstes feines jährliches Beifall erntete. Es besteht aus mehreren theinischen Bandstücken und läßt in seiner Unwöhnlichkeit nichts zu wünschen übrig. Besonders der Tänzer des Directores der Truppe, Harry Henschel, forderte durch seine eigenartige äußere Ausstattung und sein Auftreten unmissverständlich den Beifall heraus; er erntet an den Händen der Halle letzten Bekannten Beifall, bei dem ebenso wie bei Tänzer der Gummischlauch eine große Rolle spielt. Das Ensemble fällt dem Abend aus mit drei einaktigen Burlesken, von denen „Tänzer a la Frauentheater“ wohl am meisten beliebt wurde. In ihnen sieht ein gut Teil Humor; sie wurden flott gespielt und dienten der Unterhaltung in better Weise. Als eine reizvolle Frau erwies sich die Schöne des Tänzers, Herrn Unter; nicht minder gefiel die hübsche als Duettschöne. Auch andere Mitwirkenden entfalteten sich ihrer Rollen in better Weise. Nur den Inhalt der Burlesken näher einzugehen, erproben wir uns; wer Zeit und Lust hat, veräume nicht, sie sich anzusehen. Er wird im Apollotheater einige vergnügliche Stunden erleben.

— Bad Wittenberg. Am ersten, zweiten und dritten Finglingerstage früh 1/2 Uhr bzw. nachmittags 4 Uhr konzertiert die Kapelle unserer Oper unter Leitung des Kgl. Kapellm. Dr. Diegel, während sie im Intermeten.

— Saalhofbauerei. Am ersten und zweiten Finglingerstage von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr finden je 2 große Militärmusik-Festspiele, ausgeführt vom Trompeterchor des Thür. Inf.-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 39, Musikdir. Dr. Diegel, am dritten Feiertage von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr eine große Militärmusik-Festspiele, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20, Kapellm. F. Gimmig, statt. Abends 8 Uhr Konzertation der gesamten Parkanlagen.

— Bad Wittenberg. Am ersten und zweiten Finglingerstage von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr finden je 2 große Militärmusik-Festspiele, ausgeführt vom Trompeterchor des Thür. Inf.-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 39, Musikdir. Dr. Diegel, am dritten Feiertage von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr eine große Militärmusik-Festspiele, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20, Kapellm. F. Gimmig, statt. Abends 8 Uhr Konzertation der gesamten Parkanlagen.

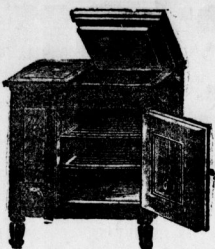
Mehrere Tausend
Restpreisen deutlich versehen
zu enorm billigen Preisen
zum Verkauf gestellt.
Geschäftshaus
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Hempelmann & Krause

Kleinschmieden 5.

Eisschränke, Fliegenschränke, Speiseglocken, Balkon- und Gartenmöbel, Rohrmöbel, Rollschutzwände, Pflanzenkübel, Rasenmähmaschinen, Schlauchhaseln, Gartenschläuche, Giesskannen, Gartenspritzen, Beeteinfassungen, Gaskochherde, Gasplätten, Spiritusplätten, **Reise-Hutschachteln** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Illustrierte Kataloge kostenlos.



Viele Tausend Kuchen

misstraten
jährlich, weil die Hausfrauen durch allerlei Klafame angebotene, meist nachgemachte u. billige Backpulver, die vor Gebrauch nicht erkennbar, zu Schaden kommen.
Am zuverlässigsten wirkt **Germania-Backpulver**.

Millionenfach bewährt durch die unübertroffenen, prachsvoll schönen Kuchen, die auch der ungebildeten Hand gelingen. [7760]

Resepite gratis.
Ausbüchlich Germania-Backpulver fordern, besseres gibt's nicht! à 10 Pfg. 3 Pakete 25 Pfg. mit Prämienbon.

Erhältlich durch mein Blat befamte Geschäfte und in der Defert- u. Backpulverfabrik Verkaufsalal Märkte, geöfnet 7-12 u. 1/2-7 Uhr, Sonntag 9 bis 1/2 vorm.

Th. Franz, Hoflieferant,
Deutschlands größte Backpulverfabrik im Bäder- u. Konditorei-Berufe.

Schauenfergestelle für Bäder u. Kond. Große Märkte. 25.

Peiz- u. Wintersachen

übernehmen zur Aufbewahrung gegen Motten- u. Feuerschaden.

Versichert gegen Diebstahl.

Die Kürschnermeister
Carl Jacob, Gr. Ulrichstrasse 56. Tel. 1805.
Chr. Voigt, Leipzigerstrasse 16. Tel. 2066.
Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42. Tel. 625.

Glas, Porzellan, Haus- und Küchen-Artikel



Moderne Römer u. Weingläser

empfiehlt in grösster Auswahl und besten Qualitäten zu anerkannt billigsten Preisen

Louis Böker,

Halle a. S., Leipzigerstr. 7.

Fernsprecher 688. [7628]

Versand nach auswärts unter Garantie — Verpackung frei.



Das beste Fahrrad: „Wunderbar“
Die feinste Marke: „Grösste“
leichter Lauf. Verbreitung.
Viele höchste Auszeichnungen. Staatsmedaillen etc.

Max Schultz,

Niederlage d. Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Halle a. S., Martinstrasse No. 11, an der Leipzigerstrasse.

Otto Arndt, München.
Otto Becherer, Sangerhausen.
Franz Fritzsche, Ellenburg.
J. Grunberg, Schafstädt.
Carl Herold, Gerbstedt.
Emil Hartmann, Düben a. M.
Albert Hoffmann, Scheidewitz.
Max Körnick, Landsberg.
Ernst Koch, Pieskau.
Hermann Korall, Oldisleben.
Gustav Karl, Sömmerda.
Carl Lippold, Rossleben.
Ernst Möhring, Weissenfels.
Carl Nathan, Teutschenthal.
Carl Petermann, Delitzsch.
Gustav Schwender, Merseburg.
August Steinert, Hohnstedt.
August Winter, Wötlin.
Wilhelm Sauppe, Schönnewitz.
Arwin Pfander, Gross-Pieselsch.

Hypotheken-Gelder

in jeder Höhe stehen mir zur Ausleihung auf Güter der Provinz Sachsen und Anhalt zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung. [7834]

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Halberstadt.
Leipzigstrasse 30.

„Union“

Dampf-Färberei und chemische Reinigungsanstalt.
Barbarastr. 2a. Halle a. S. Fernspr. 2923.

Besitzer: **Mahmmed & Köhler.**
Geiststr. 29, Ludw. Wuchererstr. 55, Merseburgerstrasse 5, Zwingnerstrasse 34.
Ab 1. 5. 1906 Grosse Steinstrasse 23.
Annahmestellen in allen Stadtteilen durch Plakate kenntlich.

Tadelloses Reinigen wie Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Dekorationsgegenständen, Teppichen etc. Dekatur neuer Stoffe. Sorgfältige Wäscherei und Spanneri von Gardinen, Stores pp. mit Appretur „Auf Neu“. [7789]
Abholung und Zurücklieferung kostenlos durch unser Geschirr.

Wie profitiert man von der Hochkonjunktur an der Berliner Börse?

Durch Zahlung einer kleinen Prämie von 400 M. an. Verlust in unglücklichsten Falle nur die einmalig gezahlte Prämie. Gewinn unbegrenzt. Offerten sub. Chiffre E. A. 1904 befördert die Expedition des Berliner Tageblattes, Berlin S. 14, Brünnentorstr. 41. [7811]

Perzina-Pianos

erhalten in der Musik-Sachausstellung Berlin 1906 [7881] die goldene Medaille. Allein-Verkauf bei **H. Lüders,** Tel. 2057. — Mittelstr. 9-10.

Gut sitzende Korsetts

dauerhafte Korsetts von 1,00-8,00 M. empfiehlt **H. Sohnes Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

Waldgefäße

bauerhaft, billig. [7761] **Zander, Gr. Klausstr. 12,** Mittel, des Habicht-Straße-Verein.

Gebräugte Pianinos

vorzüglich erhalten, Fußbaum und schwarz, in großer Auswahl verkauft äußerst preiswert **H. Döll,** [6464] Gr. Ulrichstr. 33.

Flechten.

Jede Flechte, auch die schmerzhaft nässende, stets weiterwachsene Art, Hautausschläge, Hautjucken, Jackblattern, Krätze, auch in veralteten Fällen, verschwinden sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr d. meinen Spezial-Univers.-Arzt! empf. **Reinen-Konferenteur Ju. gr. ungeschd.** Flakon Mk. 2,80 franko p. Nachn. **Georg Pohl,** Versandaus Berlin, Hohenstaufenstr. 69.

„Edelweiss“, Dampfwäscherei und Maschinenplätt-Anstalt im Grossbetrieb. [7851] **Ernst Heinicke,** Fernspr. 1257. Karlstraße 13. Familienwäsche pro Pfund 15 Pfg. Elektrische Bleiche.

Anker-Kronen-Komet Schokoladen und Kakao. Milch- und Sahne-Schokoladen. Saaleperle! feinste Speise-Schokolade. **F. ADRICHTER & Cie.,** Hoflieferanten, Rudolstadt, und Nürnberg.

Offertiere zu Fabrikpreisen: Sommerdecken von M. 2,75 an Fliegen-Netze 2,85 Direkter Bezug, daher alle Sorten Sätze, Planen und Decken billiger als von den landwirtschaftlichen Zentral-Verkaufstellen. [7849]

Fritz Zirkenbach, Halle a. S., 67 Wagnburgstrasse 67, Sätze-, Planen- und Decken-Fabrik.

Billenkolonie Neu-Dölan. Billen in schönster Lage, dicht am Balde, von 8500 M. an. — Billenbaustellen zu 3 M. pro qm zu verkaufen durch **Julius Becker,** Halle, Martinstr. 9. [7732]

Militär-Vorbereitungs-Anstalt Gr. Lichtenfelde W.-Berlin, Holbeinstrasse 67. v. Major **A. D. Bendler.** Staatl. konzess. Mit best. Erfolg über 11 Jahre allein hier wirkend. Vorber. besonders auf Fähnrich-Ex. u. alle Militär-Prüf. (Primar-). Eig. Villen i. gross. Gart., elekt. L., Wasserl., Zentralh., Gas. Lehr.: **Profess. u. Akademiker, beste Erfolge.**

VELMA SUCHARD CHOCOLAT-EXTRA FONDANT. SUCHARD, ERFINDER & ALLEINIGER FABRIKANT.

Shampoo mit schwarzen Kopf macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermässige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden, verleiht Haarstahl und gibt weiches Haar ein volles Aussehen. Zum Selbstschampoonieren millionenfach bewährt. Verlangen Sie stets Shampoo mit dem schwarzen Kopf! es gibt wertlose Nachahmungen! Paket mit Velchörsers 20 Pfg., in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich. Alleinig. Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin W. 15.

Emser Pastillen,

hergestellt aus den Säften der weitberühmten Emser Quellen von der Königl. Bade-Verwaltung in Ems, beständiges Bindungsmitel bei Güssen u. Bronchialkatarrh, halten stets in frischer Wirkung vorrätig. [6079] **Holmbold & Co., Leipzigerstrasse 104,** Hauptniederlage natürlicher Mineralwässer und Quellenprodukte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Güllede, die Köchler und die Nienberger Mälzerei besorgen mit der Abgabe von fertigerter Kollmilch für uns erst am 6. Juni 1906.
Halle a. S., den 30. Mai 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Anmeldung von Bedingungen ist das Begräbnisamt am 2. Pfingstfeiertage,
Montag, den 4. Juni d. J., vorm. von 10 1/2 bis 12 Uhr geöffnet.
Halle a. S., den 30. Mai 1906.
Der Magistrat. R. i. e.

Bekanntmachung.
Nach § 12 der Kolonial-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen vom 27. Oktober 1905 dürfen öffentliche Tanzlokale und Säle weder am Vorabend noch am ersten Tage des Pfingstfestes, d. h. am 2. Pfingstfeiertage, sieben Besuche mit 60 bis zu 60 Mann nach sich.
Halle a. S., den 29. Mai 1906.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Inner den Pferden der 3. Batterie des Mansfelder Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75 hier ist die Mollausfende ausgebrochen.
Halle a. S., den 31. Mai 1906.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 29 der Reven-Erhöhung der Landchaft der Provinz Sachsen und der von dem Königl. Kommissarius der Landchaft genehmigten Ausführungsbestimmungen sind heute folgende 4 %igen Pfandbriefe des landwirtschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen ausgelöst worden:
zu 1000 Tlr. Nr. 174, 329, 699, 919, 960, 1123.
zu 500 Tlr. Nr. 297, 539, 735, 889.
zu 100 Tlr. Nr. 285, 565, 728, 891, 1152, 1456.
zu 50 Tlr. Nr. 50, 143, 334.
zu 25 Tlr. Nr. 15, 215, 314.

Die ausgelösten Pfandbriefe werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Vorzahlung des Nennwertes am 2. Januar 1907 genehmigt und müssen zur Verfallzeit nicht den noch nicht fälligen Zinsen und den Zinseszinsenrücklagen in unzulässiger Weise einbehalten werden. Erfolgt die Einlösung nicht innerhalb eines Monats nach dem Verfalltage, so hat der fällige Inhaber nur noch Anspruch auf die bei der Landchaft befindliche Einlösungssumme, mit seinen weiteren Rechten wird er durch Befehl der Direktion ausgeschlossen.
Der Betrag der fehlenden Zinseszinsen wird dem Einliefernden von der Einlösungssumme in Abzug gebracht. Die Einlösungssumme wird bei der Einlösung der Stücke durch die Post den Einlieferern mangels besonderer Anträge unter voller Wertangabe portofrei zugewandt werden. Ingleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus früheren Verlosungen noch rückständig sind:
die 4 %igen Pfandbriefe des landwirtschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen vom 1. Juni 1906, Nr. 888, zu 100 Tlr. Nr. 112, 150, 405, 802, 1583, zu 50 Tlr. Nr. 10, Halle (Saale) am 15. Mai 1906.

Die Direktion der Landchaft der Provinz Sachsen.

Goeldner, Bertram. (7799)

Bekanntmachung.

Die Schweinefende bei den Schweinen des Mühlenbesitzers Bell in Cominbe ist erloschen.
Bennewitz, den 1. Juni 1906.
Der Amtsvorsteher.

Zustizbau in Halle a. S.

(Strafgericht.)
Die Verbindung der Erd- und Mauerarbeiten wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Das Gebäude soll am 1. Oktober 1907 in Benutzung genommen, der Rohbau im Frühjahr 1907 fertiggestellt werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 27. Juni d. J., vormittags 11 Uhr in der Hauptkammer des großen Saales des Zivilgerichts (Korridor 13-17, Aufzugstrasse 4 Wochen. Die Unterlagen sind an der bezeichneten Dienststelle einzusehen. Bedingungen, Verdingungsantrag und Ergänzungsanträge können vor- und während der öffentlichen Einlieferung von 6 Uhr (nicht in Briefmarken), soweit der Vorrat reicht, bezogen werden. [7630]
Halle a. S., den 26. Mai 1906.
Der Königl. Landbauinspektor. Illert.

Der Behang unterer 26 Morgen großer Kirschenplantage auf dem Burgwall soll am Ort und Stelle Freitag, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin oder vorher im Kontor. [7706]

Kloster, Althaldensleben.

Dorendorf & Co.

Bittergüter, Landgüter, kl. Wirtschaften.

kauft, tauscht, werden für eigene und fremde Rechnung aufgeteilt und zum Verkauf nachgewiesen. Vermittler zahle Provision.
W. Tripp, Jägerleben.

Herzhaftige Villa

mit großem schönen Alt. Garten in ruhiger, feiner Lage (Wöden), Zone IV, Bitterre und L. Gänge, hochherberdelt. Einrichtung, mit geregelter, geringer Hypothek (4%), ent. Neit, auch zu 4%, zu verkaufen. Off. unt. B. n. 7203 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Arbeitspferde,

besitzend zwei Russen (Goldfische), 5jährig, stehen unter vollständigster Bedingung, preiswert z. Verkauf.
C. Kyrizt, Halle a. S., Gashof/Grüner Hof. Telefon 267.

Reit- u. Wagenpferd,

Handpferd, 7 Jahre alt, 172, kräftig, fröhlich, jedes Geschicht, sehr preisw. z. Verkauf.
Gashof "Grüner Hof", Halle a. S. Telefon 267.

6 St. Rambouillet-2 halbenaldische

Jägerlingsgöbde, schöne Figuren und gut benutzbar, sind abzugeben Rittergut St. Ulrich bei Mücheln. [7815]

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstanlage meiner sämtlichen Anpflanzungen, als die der Domäne Pfingsthal, von Salzünde Wöden, Kullschin, des Rittergutes Sauer Wödenburg bei Teufelsthal und diejenige von Schöps, Käfer, sowie Köhnstedt soll
Mittwoch, den 6. Juni d. J., von vorm. 9 Uhr an im hiesigen Gashof zur "Fortuna" meistbietend unter den im Termin festzusetzenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. [7557]
Salzünde, den 25. Mai 1906.
J. G. Boltze.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstanlage der Herrschaft Seeben bei Halle mit Kranzmarkt soll Freitag, den 7. Juni d. J., vormittags 10 Uhr im Jägerheim zu Seeben meistbietend verpachtet werden. Dort liegen auch die Bedingungen zur Einsicht aus. [7661]
Mitt. Rathsw. den 28. Mai 06.
M. Boecker.

Obstverpachtung.

Der diesjährige Obstanlage der Domäne Seltia und des Wewers Wödenrode soll verpachtet werden und können die Interessenten die Bedingungen im Gashof des Gärtners besichtigen. Geschlossene Offerte ist bis zum 9. Juni d. J. vormittags im Kontor niederzulegen. [7874]
Nach Zufolge muß der Pachtbetrag sofort bezahlt werden.
Brenne.
Domäne Seltia bei Giesleben.

Bewährtes deutsches Fabrikat.
Gras- u. Getreidemähmaschinen, bekannte Marken: Teutonia Konstruktion, patentierte Ringschmierung, tadellose Ablage, leichter Gang.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. ZIMMERMANN & Co.
Aktien-Gesellschaft. H. HALLE A. S.
Filialen: Berlin C., Dirschstr., Bogen 92, Schneidemühl, Rastatal.
Schlepparken, Rechen jeder Art, Schleifsteine, Eisen, sowie sämtliche andere landwirtschaftliche Maschinen. Kataloge umsonst und postfrei. [6840]
Unser Stand auf der Ausstellung in Berlin-Schöneberg der D. L. G. befindet sich Reihe 61 Nr. 194.

Kalisalze

(Carnallit, Kainit, Sylvinit, 20, 30 und 40 %iges Kalidüngesalz, Chloralkalium, schwefelsaures Kali und schwefelsaure Kalimagnesia) sind unentbehrlich als Düngemittel.
Dieselben erhöhen die Ernten und verbessern die Qualität aller Früchte. Es schädigt sich jeder, der nur mit Phosphorsäure und Stickstoff düngt und Kali vergisst.
Die Kalisalze sind durch jeden Düngemittel-Händler oder direkt von den Kalisalze-Bergwerken durch Vermittlung der unterzeichneten Zentral-Verkaufsstelle zu beziehen. — Man verlange Preislisten sowie Broschüren über die zweckmäßige Anwendung der Kalisalze.
Die Besucher der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin laden wir zur Besichtigung unserer Ausstellung in dem niedersächsischen Bauernhaus vor der Erzeugnishaile ein.
Telegraphen-Adresse: **Kalisyndikat G. m. b. H.,** Amt Stassfurt, Leopoldshall-Stassfurt. Telefonruf: Amt Stassfurt Nr. 25, 60 u. 92.

Kaolin-Bergwerk,
Größe 40 Morgen, Mächtigkeit 35 m Tagebau, mindestens gleichwertig mit Zettlitzer Kaolin, Lagergefäß 35,36, welches nach ähner Vorrechnung im ersten Betriebesjahre 15 % im zweiten mindestens 25 %, höher erheblich mehr Reingewinn bringt und welches nachweislich frei ist von jeder Gerüstung durch Wasser, da Tagebau, soll im Kreise vornehmer christlicher Kapitalisten unternommen werden. Förderuna 300 Jahre. Am Kapital fehlt der verhältnismäßig geringe Betrag von 500 000 Mark, welcher in Raten zu zahlen ist. Künstliche technische und geologische Leitung ist eingerichtet. Anfragen zu richten an v. B. an Rudolf Mosse, Berlin, Schiffbauerdamm 1. [7819]

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstanlage unterer Anpflanzungen in Beedenstedt, Gloschowitz, Schwittersdorf und Jägeritz soll am Sonnabend, den 9. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr im Königl. Gashof meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. Bescheid ist in Station der Salze-Schiffahrt Eisenbahn. [7804]
Beesenstedt, den 28. Mai 1906.
Bernhard Netze. Martin Netze.

Dampfjägewerk und Holzhandlung,

direkt an Hauptbahnhof, in unmittelbarer Nähe großer Waldungen, günstigem Abfahrgeld und guter Standigkeit ist Familienverdienst mit hohen billigen zu verkaufen. Daselbe eignet sich auch als Exkurs wegen billiger Leute und ist bedeutend erweiterungsfähig. Anfragen unter L. C. 6723 an Rudolf Mosse, Chemnitz erbeten. [7810]

Trockenschnitzel

zur prompten und späreren Lieferung offeriert billigst in Säbungen franco aller Einheiten feachtätig
Wilhelm Thormeyer, Götzen in Umland.

Binder-Garn

für Garben und Strohpresen für vielen Jahren bewährt.
Kokos-Ernteseile bestes, viele Jahre brauchbares Garbenband z. Binden m. d. Hand.
Paul Ruff, Magdeburg Importeur u. Fabrikant seit 1888.

Gägespäne

forb, führen u. waggonweise haben billig abzugeben
Lüttigs Wwe. & Sohn, m. d. H., Dampfäge-Gobelmwerk, Halle-Trotha. [6509]

Speise-Kartoffeln.

Größere Mengen Maxam hanna sowie einen Vollen Futterkartoffeln zu kaufen gesucht.
O. Ritter, Kartoffel-Export, Telefon 2799.

Maschinenfabrik Baum
Actiengesellschaft
Herne i. W.
in allen Metallen
Heizkörper Verkleidungen. Gitterbleche in allen Mustern. Gelochte Bleche. Separations-Trommeln. Filterbleche Diffusorbleiden.

Verkauf oder Verpachtung

eines Ausspannergutes.
Das zu Gallen im Kreise Deltzig belegene, dem Gutsbesitzer Ernst Jentzsch gehörige Ausspannergut, enthaltend 85 ha 38 a 37 qm, mit einem Hektartrag von 834,28 Tlr., soll Montag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr durch den Unterzeichneten hier in feiner Kanzlei, Brüderr. 6, I öffentlich verkauft oder verpachtet werden. Kauf- u. Pachtgebühren können das Gut vorher besichtigen und die Bedingungen auf meiner Kanzlei einsehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren erhalten.
Halle a. S., den 11. Mai 1906. [7798]
Der Königl. Notar. Elze, Jultzart.

Grosse Vieh- u. Inventar-Auktion

in Unterriehdorf bei Giesleben.
Am Freitag, den 8. Juni, von vorm. 10 1/2 Uhr an soll auf dem früher der Ww. Otto Schlessner gehörigen Gute in Unterriehdorf das folgende vorhandene lebende u. tote Inventar und Vorräte öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:
17 starke Arbeitspferde, 6 Hohlen verschied. Alters, 8 schlachtbare Bullen, 1 Springbülle, 18 Stück Kühe, teils fruchtend, teils hochtragend, 10 Färsen, davon 5 hochtragend, 4 Kälber, 21 große und 13 kleine Schweine, 4 Ziegen, ca. 100 Stück Hühner, ca. 200 Hühner Stallhühner, 1 Gagdovogel, 1 Braut, 1 Frosch, 1 Brieschovogel, 2 Henschichten, 12 Wackelwägen, 2 Göpel und Dreifachmaschine, 2 Schrotmähnen, 2 Sackmaschinen, 2 Säcken, 1 Mäh- und 1 Drillmaschine, 1 Rechen, 1 Düngerehrener, 1 Badmaschine, 1 alte Wärmmaschine, 2 Schiefhaken, 3 glatte u. 1 Ringelhacke, 1 Furchenacker, 2 Dreifach-, 1 Rechen-, und 1 Strohmaschine, 1 Dreifach-, 2 Rechen-, 2 Eagen, 1 Strimmer, 1 Dämpfer, 1 Strohh., 2 Schmitz, 1 Kartoffeln, 1 Planen, 1 Säde, 1 Weizen, 1 Karren, 1 Rechen, 1 Ader- und Aufschleppre, sowie vieles andere. [7674]
Max Mendershausen, Bau- u. Gütergeschäft, Götzen i. Anb.

Grösstes und bedeutendstes Bohrunternehmen Europas.

Höchste Auszeichnung auf der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902: Goldene Ausstellungs-Medaille und Staatsmedaille.
Höchste Auszeichnung auf der Allgem. und Weltausstellung in Lüttich 1905:
Grand prix, Ehrendiplom für Wissenschaftl., Goldene Medaille für Arbeits- und Wohlfahrteinrichtungen.

Internationale Bohrgesellschaft Akt.-Ges.

Erkelenz (Rheinland).
Telegramm-Adresse: Raky Erkelenz.

Tiefbohrungen jeder Art „System Raky“. Patentiert in allen Hauptstaaten.

Meisselbohrung kombiniert mit Diamantbohrung. Sicherer Gebirgsaufschluss durch volle Kerngewinnung. Bohrprojekte.

Verkauf von Kohlenfelder-Komplexen in Lothringen, Rheinland u. Westfalen sowie Kalifelder-Komplexen im Breigren u. in Hannover. Schachtarbeiten nach eigenen Systemen mittelst Druckluft-, Gefrier- u. Abbohrverfahren. Fabrikation u. Lieferung von Bohrwerkzeugen, kompl. Tiefbohranlagen u. Maschinen für den Bergbau.

Gesamtleistung:
I. April 1901 bis 31. März 1902 . . . 28.937 m I. April 1903 bis 31. März 1904 . . . 61.458 m
I. April 1902 bis 31. März 1903 . . . 47.790 m I. April 1904 bis 31. März 1905 . . . 84.689 m
I. April 1905 bis 31. März 1906 . . . 176.632 m

Grösste Monatsleistung 22 741 Meter. [6254]

Grösste Tagesleistung von einem Bohrkran wiederholt 200 Meter und darüber in 22 Stunden.

Fowler'sche Dampfpflüge,

Strassen-Lokomotiven,
Dampf-Strassenwalzen,
Strassen-Aufreisser,
sowie Wohnwagen, Wasserwagen und Dampfpflug-Geräte in reichhaltigster Auswahl werden auf der

Ausstellung
der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin
vom 14. Juni bis 19. Juni 1906
ausgestellt und im Betriebe vorgeführt werden. Zur Berücksichtigung laden höflichst ein [7781]

John Fowler & Co., Magdeburg.

Auskunft wird erteilt: Auf dem Stande des Ausstellungsplatzes, Reihe 37, Nr. 118, in unserem Bureau in Berlin NW., Schiffbauerdamm 21, sowie im Central-Hotel in Berlin.

Verbrennungs-Motoren

für Gas, Benzin, Petroleum, Solaröl, Ergin, Spiritus, neueste, einfachste, eigene Konstruktion. Beste billigste Betriebskraft für Kleingewerbe und Landwirtschaft.

Sauggas-Motoren

billiger als Dampftrieb (1 PS. = 1-1 1/2 Pfennig). Sachgemässe Reparaturen von Motoren und Automobilen aller Systeme zu zivilen Preisen. [7807]

F. Herbst & Co. Motoren- u. Bäckerei-Maschinen-Fabrik, Halle a. S. 29.



Glattstroh-Dreschmaschinen
für einstufigen Betrieb. Billigste und vollkommenste Maschinen der Neuzeit.

Rollerungsmaschinen:
Leichtester Gang! Absoluter Rolldruck! Man verlange unseren ausführlichen Spezialkatalog; aber alle Arten Dreschmaschinen, Hand-, Dampf- u. Motorbetrieb, Dreschmaschinen u. vollständiger Reinigung für Gabelbetrieb etc.

Ph. Mayfarth & Co., Berlin N. 4, Chausseestr. 2 E.
Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Wasserpump-Anlagen für Gärten u. Villen
Transmissionen
Reparaturen aller Art
Gas-, Benzin-, Petrol-Motoren neu und gebraucht liefert in allen Grössen billigst und unter Garantie

Theod. Freyer, Leipzig, Liebigstr. 5.

Gleise, Wagen, Lokomotiven zu Kauf und Verpachtung. Besondere jeder Art.
Halleische Bahnbedarfs-Gesellschaft, Genstr. 673, Halle a. S., Sandwehrtstraße 5.

Patente aller Länder
Verwertung, Verfolgung, Streitigkeiten
A. TEICHMANN & Co. HALLE a. S.
Halle a. S., Marktstr. 10, 20.

Rud. Speck,
Marienstr. 4.
Geldschranke,
Bitter aller Art.



Fahrräder und sämtl. Zubehörteile lief. billigst
Hans Crome,
Einbeck 104.
Vertreter gesucht, Katalog gratis.

Wäsche-Mangeln
(Drehrollen)

für Lohngebrauch (Mangelstaben) sowie jeden anderen Bedarf für Hand- und Kraftbetrieb in jeder gewünschten Grösse. Das Neueste:
Durchdrehmangeln mit hoher Glättfläche, spielend leichter Gang und herrlichste Wäscheergänzung. Zahlreich patentiert. Leichtes Zahnlenzeisen — Vortragliche Kapitalanlage, lobnendste Lokalausstattung.

R. Wahren, Chemnitz,
Weberstrasse 19/14.
Langjährige Erfahrung im Umsetz konkurranzlos.

1 gebrauchte noch gute **Grasmähmaschine** billig zu verkaufen. [7823]
Kammerhöhe 70.

Gehr. Rüstböhlen fuche zu kaufen. Off. unt. **H. n. 7198** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Coupe, hochlegant, leicht, verfertigt
Schumann, Niederstr. 7.

Zweite Hallesche Spezial-Dreschmaschinen-Ausstellung.
Die Ausstellung bietet jedem Landwirt interessante Neuheiten und ganz hervorragende Verbesserungen auf dem Gebiete des **Dreschmaschinen- und Göpelbaues!**
Neue Benzin-Motoren im Betrieb!
Separat-Ausstellung von neuen Modellen in **Gras- u. Kleemähern, in Getreidemähern und stählernen Pferderechen!**
Schmidt & Spiegel, Halle a. S., Maschinenfabrik.
im eigenen Ausst.-Gebäude Magdeburgerstr. 59.

Kein Landwirt versäume diese interessante Ausstellung!
Vom 5. bis 20. Juni 1906.

A. LYTHALL, Halle a. S.
Telephon Nr. 68.
Hamburg * Neubrandenburg * Grevesmühlen.



1904 Erster Preis der D. L. G. auf der Haupt-Prüfung der Selbstleiger.

Marshall-Lokomobilen, Dampf-dreschmaschinen.
Patent-Selbsteinleger, Strohelevatoren, Strohpressen.
Hervorragende Referenzen, Kataloge, Prüfungsergebnisse gratis und franko. [7790]

Für Industrie und Landwirtschaft liefert **R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU**
fahrbare und feststehende Sattldampf- und Patent-**Heissdampf-Lokomobilen** bis zu 500 Pferdestärken.
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Leichte Warnung.
Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Zweigbureau in Leipzig-Gohlis, Anseher Hallescherstrasse 31.

Ein gut erhaltener **Stirn-Rad-Göpel,** sowie eine noch brauchb. **Wiesengänge** abgebar bei [7850]
M. Knauer, Schwofisch bei Gröbers.

Paul Koch, Maurer- und Zimmermeister.
Gangschiff und Baumaterialienhandlung,
Fernauf Nr. 24
Landstrasse, 12. Halle empfiehl sein großes Lager von **Brettern u. Bohlen** verschiedenster Holzarten, fertige Fußböden u. Wandbekleidungs Bretter, Gefäss- und Fußleiten, Türbekleidungen, Kant- und Kantenholz, Stäbe, Säulen u. Nägel, Wals- und geschmiedene Latzen, Barriereleiten, Leiterbäume und **Sägezunge, Spalierleiten, gefällte, gepolte u. imprägnierte Strahlen u. Baumstämme** 1,00-3,50 m lang, **Sticker- u. Bodenplatten, Eisenbahnstücken** zu Holz- und Brennweisen, **Sägebläne** zum Säubern und Streuen, geruchloses **Avenarius u. gewöhnliches Carbolium, Solsteer, Jolierbappe, Salsläure, erd- u. weisserbleibende Farben, Portland-Zement, Zementmörtel, Gips u. Weisselein in Stücken u. eingefüllt, Gyps-Deilen u. Platten, Mauerziegel aller Art, Chamottziegel, 3/4 u. 6/8 cm Hart, Chamottmörtel u. -Ziegel, **Saugs, Stahl u. Zrotorplatten, Pfeilerkriener, Tonröhren, Spornsteinanlässe und Tröge, Stufen, Rohrgewölbe, Draht, Nägel, Schornsteins- und Weisselein, Ventilationsklappen u. alle anderen Baumaterialien zu billigen Preisen.**
Verteilung des tügeligen **Kunsthohlstaubens „Morgelith“** better Ersatz für Anstrich.
Zur Aufnahme von Grundrissen u. Gebäuden, Anfertigen von Bau-projekten nebst Kostenanfragen u. Uebernahme aller Bauausführungen, sowie Anfertigen von Gebäuden- u. Brandkadastern, siehe stets gern zu Diensten.
[7872]**

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzalk),
bester Bau- u. Düngerkalk (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), sowie **Staubkalk, Kalkmehl u. Kalkfeinmehl** offerieren zu billigen Preisen die **Bereinigten Erden- u. Schmelzwerke von R. Schrader, Halle a. S., Komptoir: Alte Fromenrade 1a.** [7655]

Pulverisierter Connerscher Cement-Kalk
U. Roth's Cement-Fabrik CONNERS (Saalestrasse)
Sollgras, langsam bindend und bürdand unbewährd. Insbesondere gut zum Pfeifenbau, ferner auch zum Ein- und Umbauen von Dächern. [7737]
Reinste Wahlung, absolute Reinheit und größte Erhärungs-fähigkeit bei jedem Sandgebände.
Reinste Ref. Billigste Zagespreise. Herr. u. Sager f. Halle u. Umgebung **Ed. Lincke & Ströler, Strafe 1.**
Weidberg nebr Umgebung **Wih. Becker, Wauermstr., Meitzelt.**

Richard Riedel, Maschinenbau- und Reparatur-Anstalt,
Leipzig-R., Senefelder-Str. 4, Leipzig-R.,
(früher langjährig in der Gasmotoren-Fabrik Deutz und anderen grösseren Werken tätig).
empfiehlt sich zu Revisionen und Reparaturen von **Motoren, Dampfmaschinen etc. aller Systeme.**
Uebernahme von Umbauten und Umzügen maschineller Anlagen.
Umwänderung von Motoren älterer Konstruktion für Sauggas, Benzin etc.
Lieferung neuer, sowie gebrauchter, wie neu vorgefertigter Motoren, Transmissionen, Anlassvorrichtungen für Motore.
Einrichtung kompl. Anlagen für Gewerbe und Landwirtschaft.
Lager von Ersatzteilen für Motore, Motoren- und Maschinen-Oel, const. Fett und alle techn. Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.
Prompts Bedienung und sachgemässe, moderne Ausführung unter reeller Garantie. [6862]

